

Presseaussendung, 05.06.2014

Energiearmut in Österreich: Klimafonds-Pilotprojekt präsentiert Ergebnisse

- **Konsortium unter Leitung des ÖIN liefert fundierte Analyse zu den Lebens- und Belastungssituationen von Energiearmutsbetroffenen**
- **Caritas-Präsident Landau: „Mit Erkenntnissen aus dem Forschungsprojekt und den Caritas-Projekten Hilfsangebote verbessern und Maßnahmen gegen Energiearmut setzen.“**
VERBUND-Vorstandsvorsitzender Wolfgang Anzengruber: „Energiefonds für Einkommensschwache bundesweit ausbauen!“
- **Folgeprojekt: bmvit und Klima- und Energiefonds starten Strategieprozess „Energiezukunft innovativ und sozial gestalten“**

263.000 Menschen in Österreich können es sich laut Statistik Austria nicht leisten ihre Wohnungen angemessen warm zu halten. Mit dem „Pilotprojekt gegen Energiearmut“ hat der Klima- und Energiefonds 2011 im Rahmen seines Energieforschungsprogrammes das Thema zu einem Förderprojekt gemacht. Nun liegen die Ergebnisse dieses österreichweit größten Forschungsprojektes zum Thema Energiearmut, das erstmals österreichweit Wirtschaft, Wissenschaft und Soziales verbunden hat, vor: Unter Federführung des Österreichischen Instituts für Nachhaltige Entwicklung (ÖIN) wurden österreichweit in 400 einkommensschwachen Haushalten Energieeffizienzmaßnahmen durchgeführt und ihr Nutzen evaluiert. Ausgangspunkt waren drei Projekte der Caritas wie u.a. der VERBUND-Stromhilfefonds der Caritas.

Im Rahmen einer Pressekonferenz wurden heute in Wien die zentralen Ergebnisse des Pilotprojektes gegen Energiearmut von Klima- und Energiefonds-Geschäftsführerin Theresia Vogel, ÖIN-Geschäftsführerin Anja Christanell, Caritas-Präsident Michael Landau und dem Vorstandsvorsitzenden von Verbund, Wolfgang Anzengruber, präsentiert. Ein Maßnahmenkatalog zeigt auf, welche Wege es für Betroffene aus der Energiearmutsfalle geben kann.

Klima- und Energiefonds-Geschäftsführerin **Theresia Vogel**: *„Österreich ist in vielen Bereichen der Energietechnologie führend und gilt als Innovationsland in Europa. Diese Innovationskraft müssen wir ganz gezielt dafür einsetzen, dass Energie auch zukünftig sicher, sauber und vor allem leistbar bleibt. Mit dem kürzlich gestarteten Strategieprozess „Energiezukunft sozial und innovativ gestalten“ setzen wir nun gemeinsam mit dem Klima- und Energiefonds die nächsten Schritte in diese Richtung. Denn die Energiewende kann nur gelingen, wenn wir es schaffen, dass alle davon profitieren.“*

Pilotprojekt gegen Energiearmut: Überblick und zentrale Ergebnisse

In rund 400 Haushalten, die durch den [VERBUND-Stromhilfefonds der Caritas](#), den [Stromspar-Check Vorarlberg](#) sowie das lokale Nachbarschaftsprojekt der Wiener [Grätzeleltern](#) durch kostenlose Energieberatungen, Soforthilfen vor Ort oder Gerätetausch Unterstützung erhielten, wurden österreichweit Daten zu den Belastungen von Betroffenen und zur Tiefe der Energiearmut erhoben und vom ÖIN, der Wirtschaftsuniversität Wien und der Österreichischen Energieagentur ausgewertet.

Jetzt vorliegende Ergebnisse zeichnen ein deutliches und alarmierendes Bild:

Mängel der Wohnung/des Wohngebäudes

- Über ein Drittel der Befragten wohnt in Wohnungen mit **undichten Fenstern**, fast die Hälfte der Wohnungen hat eine **undichte Eingangstüre**.
- Ein Drittel der Befragten wohnt in Wohnungen mit **Schimmelbefall** (Ö: 12%), davon jeweils über 50% im Bad/in der Toilette und im Schlaf-/Kinder-/Arbeitszimmer.

Geräte und Beleuchtung

- Durchschnittlich gibt es in den Haushalten 11 **Leuchtmittel** (Ö: 40,9). Der Anteil von **Energiesparlampen/LEDs** an allen Leuchtmitteln beträgt 25% (Ö: 26%).

Belastungen der Befragten

- Die Hälfte der Befragten gibt an, **kalte Wände und Böden** in der Wohnung zu haben, 42%, dass sie **weniger Räume als gewünscht heizen** können. Ein Drittel der Befragten kann die Wohnfläche im Winter nicht so warmhalten, dass sie sich **wohlfühlen** (Ö: 3% können sich nicht leisten ihre Wohnfläche angemessen warm zu halten), 17% hatten einen **mehr als dreitägigen Ausfall der Heizung** in den letzten 2 Jahren.
- 83% der Befragten gaben an, dass ihnen die **Bezahlung der Energierechnung Sorgen** mache. 71% berichteten von **Schwierigkeiten die Energierechnung zu bezahlen**, 47% von einer **Mahnung** des Energieversorgers und 13% von einer **Energieabschaltung** in den letzten zwei Jahren. 12% der Befragten gaben an, dass ihnen der Energieversorger bei Zahlungsschwierigkeiten nicht **entgegenkommen** würde, 52% wissen jedoch nicht, ob er das würde.

*„Eine wichtige Erkenntnis ist, dass **der durchschnittliche Heiz- und Stromverbrauch der beratenen Haushalte unterhalb des österreichischen Durchschnitts** liegen – bislang war man der Auffassung, die meisten Energiearmutsbetroffenen haben einen überdurchschnittlich hohen Energieverbrauch. Dies zeigt auch auf, dass Energieberatungen und Sofortmaßnahmen wichtig sind, aber dass wir weitere Maßnahmen gegen Energiearmut brauchen. Eine Zusammenarbeit mit PartnerInnen aus Wirtschaft und Politik ist daher notwendig“*, so die Projektleiterin **Anja Christanell**, Geschäftsführerin des ÖIN.

Maßnahmenkatalog gegen Energiearmut

Ein zentrales Ergebnis des Pilotprojektes ist auch ein umfassender Maßnahmenkatalog, der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gleichermaßen adressiert. Erste Vorschläge daraus (im Projektendbericht sind alle empfohlenen Maßnahmen zu finden):

- **Niederschwellige und kostenlose Vor-Ort-Beratung kombiniert mit Sofortmaßnahmen.** Es bestehen oft Zugangsbarrieren zu Beratungs- und Hilfeleistungen; Energiearmutsbetroffene treffen zudem auf strukturelle Hindernisse in Form von energieineffizientem Geräte- und Heizungsbestand. Niederschwellige Beratungen vor Ort durch geschulte BeraterInnen oder Vertrauenspersonen können in Kombination mit Sofortmaßnahmen (wie z.B. Gerätetausch, Bereitstellung von Energiesparlampen, Abdichten von Fenstern und Türen) **die Energieeffizienz deutlich erhöhen und Belastungen verringern.**
- **Steigerung der Sanierungsquote von Gebäuden und Priorisierung thermischer Sanierungsmaßnahmen unter Berücksichtigung von Energiearmut.** Das derzeitige Fördersystem für thermische Sanierungen lässt eine sozialverträgliche Ausgestaltung vermissen. **In Wohngebieten, in denen sich ein hoher energetischer Sanierungsbedarf und eine einkommensarme BewohnerInnenstruktur deutlich überlappen,** sollte die Sanierungsquote im öffentlichen und privaten Wohnbau erhöht und ein Anteil der Fördermittel für die Erhöhung der Energieeffizienz energiearmutsbetroffener Haushalte bereit gestellt werden.

Österreichweit: Zusammenschluss von Wissenschaft und Praxis

„Unsere Sozialberatungsstellen sind täglich mit Menschen konfrontiert, die sich entscheiden müssen, ob sie ihr Geld für Miete, Heizen oder Essen ausgeben. Durch das Pilotprojekt gegen Energiearmut konnte die bereits laufende Hilfe in drei Caritas-Projekten wissenschaftlich evaluiert und konnten bestehende Angebote verbessert werden. Wir haben nun das erste Mal eine fundierte Analyse zu den Lebens- und Belastungssituationen von Energiearmutsbetroffenen in Österreich, die unsere Erfahrungen aus der Praxis wissenschaftlich belegen“, so Caritas Präsident Michael Landau. „Kein Kind soll in Österreich im Mantel in der kalten Wohnung die Hausaufgaben machen müssen und in einem schimmigen Zimmer schlafen müssen. So wie die Wohnung die zweite Haut des Menschen ist, so ist der Zugang zu Energie die Körperwärme, die der Mensch so dringend zum Leben braucht.“

Soziale Verantwortung der Unternehmen

„Soforthilfe bei der Begleichung offener Energierechnungen, Energieberatung und Gerätetausch. Das sind die drei Säulen des VERBUND-Stromhilfefonds der Caritas – und wir sehen, dass diese Hilfe wirkt“, so VERBUND Vorstandsvorsitzender Wolfgang Anzengruber. Seit Beginn des Projekts vor knapp fünf Jahren profitierten insgesamt weit über 2.500 Haushalte vom Angebot des VERBUND-Stromhilfefonds. „Der Stromhilfefonds verbindet soziale wie gesundheitliche Aspekte der Betroffenen mit ökologischen Erfordernissen nach mehr Energieeffizienz. Wir laden alle Unternehmen, die sich durch diese Art der Unterstützung angesprochen fühlen, herzlich ein, bei diesem Projekt mitzumachen!“

Das Pilotprojekt gegen Energiearmut:

Das Projekt wurde im Rahmen der Programmlinie „Neue Energien 2020“ vom Klima- und Energiefonds mit 433.355 Euro gefördert.

Projektleitung: Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung (ÖIN).

ProjektpartnerInnen: Institut für Soziologie und empirische Sozialforschung an der Wirtschaftsuniversität Wien, Österreichische Energieagentur, Caritas Österreich, Caritas Wien, Caritas Vorarlberg.

Weitere Informationen unter

www.energiearmut.com

www.klimafonds.gv.at

www.caritas.at

www.verbund.at

Kontakt Klima- und Energiefonds

Mag. Katja Hoyer

katja.hoyer@klimafonds.gv.at

+43 1 585 03 90-23

www.klimafonds.gv.at

Kontakt ÖIN

Dr. Anja Christanell

anja.christanell@oin.at

+43 1 524 6847-17

www.oin.at

Zusatzinformation: Strategieprozess Energiezukunft innovativ und sozial gestalten

Der Klima- und Energiefonds hat vor kurzem einen breit angelegten Strategieprozess gestartet. Geschäftsführerin Theresia Vogel: *„Im Rahmen des Strategieprozesses laden wir VertreterInnen der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und sozialen Organisationen ein gemeinsam konkrete Ideen für eine innovative und soziale Gestaltung der Energiezukunft zu entwickeln. Die Plattform www.energiearmut.com wird zudem einen digitalen Raum für Austausch, Vernetzung und Projektentwicklung für alle Akteure schaffen, denen eine soziale Gestaltung der Energiezukunft Österreichs wichtig ist“*. Ziel des Strategieprozesses ist es, einen eigenen Schwerpunkt für das Jahresprogramm 2015 sowie die Folgeperioden zu entwickeln.